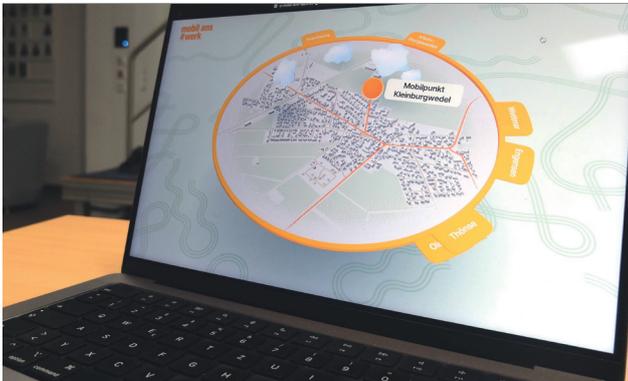


## Burgwedel – mobil ans #werk



### Steckbrief

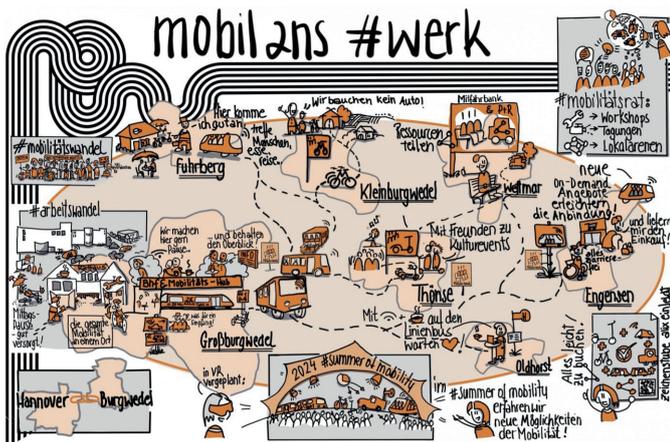
Stadtgröße:	20.500 Einwohner
Projektträger:	Stadt Burgwedel
Förderkulisse:	Gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz im Rahmen des Zukunftswettbewerbs #mobilwandel2035

### Projektbeschreibung

Burgwedel ist eine Stadt in der Region Hannover mit einer im regionalen Vergleich geringen Arbeitslosenquote und hohen Kaufkraft. Sie ist stark durch große Gewerbegebiete geprägt, in denen mehrere große, überregional bedeutsame Unternehmen angesiedelt sind. Dadurch ist Burgwedel auch eine Einpendlerstadt. Der dabei dominierende Autoverkehr spiegelt sich im Modal Split wider: 66 % der Pendelwege werden mit dem PKW zurückgelegt. Vor dem Hintergrund des digitalen Wandels steht die Stadt vor der Herausforderung, ihre Unternehmen als zukunftsfähige Arbeitsorte neu zu gestalten. Gleichzeitig verändern sich individuelle Mobilitätsmuster und die Anforderungen an Arbeitswege. Die Wechselwirkung zwischen neuen Arbeitswelten und veränderten Mobilitätsgewohnheiten birgt großes Potenzial für ein nachhaltiges Mobilitätssystem. Die Mobilität der Zukunft muss eng mit den Konzepten künftiger Arbeitswelten verknüpft und räumlich neu gedacht werden. Um diese komplexe Aufgabe zu bewältigen, ist die Zusammenarbeit zahlreicher Akteurinnen und Akteure erforderlich, z. B. Unternehmen, Kommune, Politik, Verkehrsbetriebe, Wissenschaft und Praxis. In dem Projekt vom BMUV geförderten Projekt mobil ans #werk ging es darum, in mehreren aufeinander aufbauenden Bausteinen Strategien für die

Mobilität der Zukunft zu erarbeiten. In einem partizipativen Prozess wurde zunächst das „Zielbild 2035“ entwickelt.

Als eine vielversprechende Lösung für die Mobilität in Burgwedel wurden die sogenannte „Mobilitätspunkte“ herausgearbeitet. Diese zentralen Knotenpunkte könnten verschiedene Mobilitätsangebote bündeln, wodurch ein einfacher Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel ermöglicht und eine attraktive Alternative zum privaten Pkw geschaffen würde. Ob vom Bus auf ein Sharing-Bike, vom E-Scooter in die Bahn oder mit einem Sharing-Lastenrad kleine Einkäufe transportieren – Mobilitätspunkte können vielfältige Optionen für flexible und nachhaltige Mobilität vorhalten. Auch spontane Ausflüge mit einem Sharing-Auto ließen sich hier problemlos starten. Ergänzend könnten Mobilitätspunkte mit zusätzlichen Einrichtungen wie Paketstationen, Cafés oder WLAN-Bänken ausgestattet werden, um sie zu sozialen Treffpunkten und wichtigen Elementen im Stadtgeschehen zu machen. Geplant ist, für jede Ortschaft in Burgwedel einen individuellen Mobilitätspunkt zu entwickeln und diese wiederum miteinander zu vernetzen. Dabei steht die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner im Fokus. Um dies sicherzustellen, hat das Projekt mobil ans #werk eine umfassende Beteiligungsinitiative in den Ortsteilen von Burgwedel durchgeführt.



Dafür hat ein interdisziplinäres Planerteam (plan zwei, Prefrontal Cortex, AKL.architektur und ESTHET) ein interaktives Erlebnis geschaffen: Ein digitales 3D-Modell, in dem die Bürgerinnen und Bürger die Ideen für die sogenannten Mobilitätspunkte spielerisch entdecken konnten. Das Modell konnte an mehreren Terminen mit VR-Brillen erlebt und erprobt werden. Derzeit steht es via Internet zur weiteren Bearbeitung und Ideenmittlungen zu den verschiedenen Standorten der Mobilitätspunkte zur Verfügung.

Foto und Grafik: © plan zwei